

UNICEF Schweiz und Liechtenstein  
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

# Magden

## Bericht zum Evaluationshalbttag (1. Rezertifizierung 27. Mai 2024)

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Quelle: <https://www.nfz.ch/naturnah-und-verspielt-fuer-die-kleinen-erdbuerger>

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ

Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein

4. Juni 2024

## Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde».....	3
2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I.....	4
3. Evaluationshalbttag.....	7
4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick) .....	9
5. Herausforderungen (Ausblick) .....	10
6. Sichtbarkeit KFG Label .....	10
7. Zusammenfassung und Bewertung.....	12
8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde» .....	15
9. Erkenntnisse für die Gemeinde.....	16
10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein .....	16
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde.....	17
Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis .....	21

## 1. Übersicht Prozessschritte der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

### Angaben zur Gemeinde<sup>1</sup>

Name Gemeinde:	Magden
Kanton:	Aargau (AG)
Sprachregion <sup>2</sup> :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	3'909 (Stand Ende 2023)
Gemeindegrosse entsprechend Einwohnerzahl <sup>3</sup> :	1'000-9'999
Anteil Ausländer/-innen in %:	15.6% (Kantonaler Durchschnitt 27.3%)
Kontaktperson in der Gemeinde (Name und Funktion):	Carole Binder-Meury, Gemeinderätin Magden  Belina Primoschitz, Schulsozialarbeiterin und Kinder- und Jugendbeauftragte

### KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	16.07.2019
Partizipationsworkshop:	Februar, Mai 2020
Evaluationstag:	04.11.2020
Label-Vergabe:	10.02.2021
Zwischenbericht und Zwischengespräch zum Projektstand aus dem Aktionsplan I:	13.03.2023
Selbstevaluation:	07.05.2024
Evaluationshalbtage (Rezertifizierung):	27.05.2024
Verabschiedung Aktionsplan II:	ausstehend

<sup>1</sup> Alle Daten sind per 31. Dezember des letzten Jahres

<sup>2</sup> Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

<sup>3</sup> <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

## 2. Selbstevaluation Umsetzung Aktionsplan I

1. Anzahl Massnahmen im Aktionsplan I: 5
2. Anteil Themenschwerpunkte im Aktionsplan I:
  - Kinderfreundliche Verwaltung / Politik: 3 Massnahmen (60%)
  - Kinderschutz & Kommunale Prävention: 0 Massnahmen (0%)
  - Bildung und Brückenangebote: 0 Massnahmen (0%)
  - Frühbereich und Familie: 0 Massnahmen (0%) → Wir sind beim Leiterli und haben aktuell eine Familie, die betreut wird
  - Freizeit und Gesundheit: 1 Massnahmen (20%)
  - Wohnen und Raumentwicklung: 1 Massnahme (20%)
3. Anteil umgesetzte Massnahmen insgesamt:
  - Massnahmen umgesetzt: 5 (100%)
  - Massnahmen teilweise umgesetzt 0 (0%) Die Submassnahme App wurde dem Bedarf angepasst
  - Massnahmen nicht umgesetzt: 0 (0%)

Aktionsplan mit 5 Zielen/Aktionen und Submassnahmen (hier nicht einzeln aufgeführt)  
Grün: alle Submassnahmen wurden umgesetzt. Orange: die Submassnahmen wurden teilweise umgesetzt.

### ZIEL 1 LEITBILD

- Die Gemeinde Magden verfügt über ein Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik, welches mit Kindern und Jugendlichen partizipativ erstellt wird (Prozess läuft noch, Leitbild wurde vielseitiger, daher ist der Prozess noch nicht abgeschlossen).

### ZIEL 2 SPIEL UND BEGEGNUNGZONEN

- Kinder und Jugendliche sind bei der Gestaltung der Spiel- und Begegnungszonen miteinbezogen und können diese nach ihren Bedürfnissen nutzen (Erfolgreich abgeschlossen).

### ZIEL 3 ANLIEGEN UND IDEEN

- Kinder und Jugendliche können in Angelegenheiten, welche sie betreffen, mitwirken und kennen die neu geschaffene Anlaufstelle des Kinder- und Jugendbeauftragten (Erfolgreich abgeschlossen, neue Ideen liegen vor).

### ZIEL 4 SICHERER SCHULWEG

- Die Kinder können sicher in die Schule gelangen und die Elterntaxis sind reduziert. (Der Elternverein konnte nicht realisiert werden, Alternativen wurden gefunden).

### ZIEL 5 POLITISCHE PARTIZIPATION

- Junge Erwachsene sind über politische Abstimmungen informiert und können politisch partizipieren (Politische Partizipation via Broschüren zu fördern wurde zugunsten einer eher genutzten App easyvote eingestellt).

Die fünf Massnahmen, respektive Ziele konnten erreicht werden, nur bei zwei Submassnahmen gab es kleine Anpassungen oder Verzögerungen.

- **4: Sicherer Schulweg:** Elternverein wurde nicht realisiert.
- **5: Politische Partizipation:** App statt Broschüre

4. Wurden zusätzliche Massnahmen umgesetzt, die nicht im Aktionsplan sind?

X ja

Wenn ja, welche:

- Im Rahmen der KFG wurden die Kinderrechte in der Primarschule in Magden thematisiert.
- Die Homepage der Gemeinde Magden wurde erneuert. In diesem Zusammenhang wurde der Auftritt der KFG angepasst.
- In der Kinder- und Jugendkommission wurde das Projekt «Gschichtli-Weg» vorgestellt (Eine vorgegebene ca. 1,5km lange Route durch das Dorf, welche durch QR-Codes gekennzeichnet wird. Durch das Scannen der QR-Codes können Kinder, Jugendliche und Familien die Geschichten anhören).
- Aktuelles Projekt «Grünes Klassenzimmer» Damit wird die Kooperation zwischen der Schule, der Gemeinde, dem Naturama und dem Natur- und Vogelschutzverein gefördert mit dem Ziel, ein Klassenzimmer im Freien zu erschaffen und es den Kindern zu ermöglichen, sowohl draussen zu lernen als auch in der Natur zu sein und diese zu entdecken.
- Graffiti an der Schwimmbad-Mauer. Aktuell in Umsetzung zusammen mit Künstlern, Kinder und Jugendlichen.
- Kantonaler Familientag Rheinfelden (September 2024)
- MS-Sport: Für die Primarschüler und Schülerinnen werden im Rahmen eines Sporttages verschiedene Sportarten vorgestellt und zum Ausprobieren angeboten.

5. Gründe für Nicht-Umsetzung (aufgrund Selbsteinschätzung und Evaluationshalbtag; *Mehrfachantworten möglich*):

- Fehlende finanzielle Ressourcen
- Politische Gründe: gesetzliche Vorgaben
- Institutionelle Gründe:
- Sachzwänge
- Inhaltliche Gründe (z.B. eine thematische Neuausrichtung)
- Zur Verfügung stehende Alternativen
- X Fehlende Nachfrage/veränderte Bedürfnisse (Kinder, Jugendliche, Eltern) (Z5) Politische Partizipation nicht mit Broschüre, sondern App easyvote.
- X Fehlendes Engagement / Mangelndes Interesse: (Z4) Der Elternverein kam nicht zustande. Jedoch wurde zur Förderung der Sicherheit im Strassenverkehr andere Massnahmen ergriffen.
- Zeitliche Verzögerung
- Methodische Gründe
- Andere/Bemerkungen:

- Politische Partizipation mittels Broschüre zu fördern, wurde zugunsten einer App eingestellt. Der Grund dafür waren Hinweise von jungen Erwachsenen. Die App wird häufiger genutzt und ermöglicht ebenfalls sich Informationen zu beschaffen.
- Zum Ziel 4, sicherer Schulweg, ist der Elternverein nicht zustande gekommen. Jedoch konnten Probleme bezüglich sicherer Schulwege zufriedenstellend gelöst werden. Bauliche Massnahmen wurden durch die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der BfU umgesetzt

### **Bemerkungen zur Selbsteinschätzung**

- In einem Selbstevaluationsbericht hat Magden die Erkenntnisse der letzten vier Jahre zusammengefasst und den aktuellen Stand der Massnahmen aus dem Aktionsplan I, sowie eine Einschätzung festgehalten.
- Die Gemeinde hat im Jahr 2024 Schüler und Schülerinnen ab dem Kindergarten in den Klassen, sowie weitere Personen über verschiedene Kanäle befragt.
- 5 von 17 Klassen vom Kindergarten bis und mit 6. Klasse haben die Umfrage nicht ausgefüllt. D.h. 12 Klassen haben die Umfrage ausgefüllt à ca. 20 SuS. Insgesamt sind das ungefähr 240 SuS.
- Bei der Befragung *über verschiedene Kanäle haben 115 Personen den Fragebogen ausgefüllt, davon sind 83% über und 17% unter 18 Jahre alt.*
  - Beide Gruppen gaben bei der Frage, ob Magden kinderfreundlich sei, Werte zwischen 6 und 8 von 10 Skalenpunkten an. Die Werte Schüler und Schülerinnen wurden pro Klasse als Durchschnittswert angegeben. Dies ist ein erfreulicher Wert, zeigt aber auch, dass die Befragten noch weiteren Bedarf sehen, die Kinderfreundlichkeit zu erhöhen.
  - Ideen für die Zukunft wurden in Fragen zum Bedarf ermittelt, welche für den kommenden Prozess eine wertvolle Basis bilden.
  - Des Weiteren wurden die verschiedenen Projekte/Aktionen des Aktionsplans von den Befragten bewertet. Details sind im Selbstevaluationsbericht nachzulesen.

Verteiler der Befragung ausserhalb der Schulen:

- KLAPP (Kommunikationsapp für Schulen), Adressaten: Lehrpersonen und Eltern/Erziehungsberechtigte
- «Adventsmarkt» Schule Magden im Rahmen der UNICEF «Sternenwoche», Adressaten: Lehrpersonen und Eltern/Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche
- Kindertagesstätte «Chinderinsle Magden», Adressaten: Eltern/Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche
- Jugendtreff Schjkk (Schüler-, Jugend-, Kinderkultur) Magden, Adressaten: Kinder und Jugendliche
- WhatsApp, Klassenchat von ehemaligen Magdener Schüler und Schülerinnen, Adressaten: Jugendliche
- Newsletter der Gemeinde und auf der Homepage [www.magden.ch](http://www.magden.ch)

### 3. Evaluationshalbttag

#### **Teilnehmende am Evaluationshalbttag**

(das Programm wurde von der Gemeinde und UNICEF Schweiz und Liechtenstein gemeinsam erarbeitet):

Am Evaluationshalbttag fanden Gespräche mit folgenden Personen statt:

- Carole Binder-Meury Gemeinderätin Magden, Kinder- und Jugendkommission Magden
- Ismael Martinez, Jugendarbeit Schjkk
- Nicole Arnold, Mitarbeiterin Einwohnerdienste Magden
- Karin Stuke, Schulleiterin Magden - Lehrpersonenteam, Schule Magden
- Belina Primoschitz, Schulsozialarbeiterin und Kinder- und Jugendbeauftragte

#### **Rückhalt der KFG Initiative innerhalb der Gemeinde:**

Der Rückhalt der KFG-Initiative in der Gemeinde ist nach eigenen Angaben am Evaluationstag sehr hoch. Zurzeit sind die Gemeinderätin strategisch und die Schulsozialarbeiterin / Kinder- und Jugendbeauftragte operativ für den Gesamtprozess verantwortlich. Grosse Unterstützung erhalten sie vom Jugendarbeiter, der Schulleitung und der Mitarbeiterin der Einwohnerdienste.

Somit ist die Initiative in der Gemeinde breit abgestützt und wird auf politischer Ebene mitgetragen. Anlässlich des Evaluationstages wurde angemerkt, dass die Bereiche Schule und Verwaltung noch enger zusammengeführt werden könnten, jedoch auf beiden Seiten ein Ressourcenproblem besteht. Dennoch kann angeregt werden, dass die Idee, sich gegenseitig mehr über die Aktivitäten rund um die KFG-Initiative zu informieren, weiterverfolgt werden sollte.

Die Gemeinderätin und gleichzeitig Mitglied der Kinder- und Jugendkommission stellt das Bindeglied zwischen Politik und operativer Arbeit im Labelprozess dar. Damit ist die Anbindung an die Politik gewährleistet. Eine tragende Basis ist das im ersten Labelprozess neu erarbeitete Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik. Darin ist die Haltung gegenüber Kindern und Jugendlichen festgehalten. Das Leitbild wurde gegenüber dem ursprünglichen Entwurf noch erweitert, insbesondere sollen Informationen über verschiedene Anlaufstellen für Neuzugezogene sichtbar gemacht werden. Für die Umsetzung wurde eine ausserschulische Arbeitsgruppe (AAG) gebildet, um die Beteiligung von Kindern auch ausserhalb des schulischen Kontextes zu ermöglichen.

Der Rückhalt der Initiative KFG innerhalb der Gemeinde kann über den gesamten bisherigen Prozess als sehr hoch eingestuft werden. Das Bekenntnis für das Label ist deutlich spürbar und wird den Vorhaben der Gemeinde auch für die nächste Phase zugutekommen. Nach eigenen Angaben vor Ort ist die Kinderfreundlichkeit in allen Verwaltungseinheiten im Fokus.

Bei den InitiantInnen ist klar, dass der Prozess zur Kinderfreundlichkeit weitergeführt wird. Inhaltlich gibt es bereits Ideen für den Aktionsplan II, was weitergeführt oder neu aufgenommen werden könnte.

### **Bemerkungen zum Evaluationshalbttag:**

- Die Gemeinderätin eröffnete den Evaluationshalbttag. Sie und die Schulsozialarbeiterin begleiteten den ganzen Evaluationshalbttag.
- Am Evaluationshalbttag konnte die sehr grosszügige und schöne Spiel- und Begegnungszone bei der Badi Magden besichtigt werden. Es handelt sich um einen Ort, an dem sich alle Generationen aufhalten können und der einen wunderschönen Panoramablick auf Magden bietet.
- Bei diesem Projekt aus dem Aktionsplan I handelt es sich um ein gelungenes partizipatives Projekt, das neue Ideen generiert, die noch weiterentwickelt werden könnten. Darauf wird in den folgenden Kapiteln näher eingegangen.
- Der Evaluationshalbttag fand in Form eines regen Austausches statt, der einen Einblick in die Aktivitäten, aber auch in die Hürden der Gemeinde Magden ermöglichte und die Selbstevaluation substanziell ergänzte. Im Austausch wurde auch das Engagement aller Anwesenden in ihrem jeweiligen Themenbereich und darüber hinaus deutlich spürbar.
- Ein Ausblick auf zukünftige Aktivitäten rundete den Evaluationshalbttag ab. Die Ideen für den Aktionsplan II werden in den folgenden Kapiteln vorgestellt.

#### 4. Gute Praxisbeispiele und Schwierigkeiten (Rückblick)

##### Gute Praxisbeispiele:

X Kinderfreundliche Politik und Verwaltung: [Guter politischer Rückhalt und grosses Engagement aller involvierten in Politik und Verwaltung.](#)

Kinderschutz und Prävention

Bildung:

Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

Frühbereich und Familie

X Freizeitgestaltung: [Jugendtreff mit vielen Möglichkeiten](#)

X Raumentwicklung / Öffentlicher Raum: [Spiel- und Begegnungszone wurden realisiert](#)

X Themenübergreifend: [Einige zusätzliche Projekte, welche unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen realisiert werden konnten.](#)

##### Bemerkungen zu den guten Praxisbeispielen

- o [Magden ist es insgesamt gut gelungen, die Massnahmen des Aktionsplans in einem partizipativen Prozess umzusetzen und bei Bedarf kleine Anpassungen vorzunehmen. Magden verfügt über eine sehr gute Basis für eine starke kinderfreundliche Gemeinde.](#)

[Am Evaluationstag konnte die Spiel- und Begegnungszone besichtigt werden. Dies ist ein naturnaher Platz mit hochwertigen Spiel- und Klettergeräten. Damit ist Magden ein tolles Partizipationsprojekt gelungen, das durch verschiedene Aktionen entstanden ist. Die Kinder wurden von Anfang an in den Prozess einbezogen. Am Evaluationstag zeigte sich, dass die Kinder und Jugendlichen sehr sorgsam mit der Spiel- und Begegnungszone umgehen, was als Ergebnis der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Entstehung interpretiert werden kann. Neben den Kindern und Jugendlichen war auch die Fachstelle SpielRaum \(Naturnahe Freiräume gemeinsam gestalten\) in das Projekt eingebunden. Auch die Schulen waren beteiligt, so dass personelle Ressourcen auch von den Schulen mobilisiert werden konnten. Zudem wurde ein Projekt, das von Jugendlichen gewünscht wurde am Partizipationstag schlussendlich gleich selbst umgesetzt. Der junge Mann hat seine gewünschte Street-Workout- Anlage in Zusammenarbeit und Unterstützung mit der Gemeinde als Maturarbeit selbst gebaut.](#)

[Aus den bisherigen Aktivitäten sind neue Ideen entstanden, die bereits umgesetzt wurden oder für den nächsten Aktionsplan angedacht sind.](#)

- o [Nach eigenen Angaben hat sich bisher spürbar verändert, dass die Kinder und Jugendlichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung persönlich kennen und somit allfällige Berührungspunkte abgebaut werden konnten.](#)

##### Schwierigkeiten/Widerstände (kurz beschreiben):

Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:

Kinderschutz und Prävention:

Bildung:

Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:

Frühbereich und Familie:

Freizeitgestaltung und Gesundheit:

Raumentwicklung:

X Themenübergreifend: [Personalressourcen](#)

### Bemerkungen zu den Schwierigkeiten

- Schwierigkeiten im engeren Sinne bei der Umsetzung des Aktionsplans I sind nicht erkennbar. Vielmehr gibt es Herausforderungen, denen sich die Gemeinde bisher, aber auch in Zukunft stellen muss.

## 5. Herausforderungen (Ausblick)

Kinderfreundliche Politik und Verwaltung:

Kinderschutz und Prävention:

Bildung:

Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II:

X Frühbereich und Familie: Wird im kommenden Prozess aufgenommen. Für Förderung spezieller Bedürfnisse gibt es ein Angebot.

Freizeitgestaltung und Gesundheit:

X Raumentwicklung: Platz, an dem sich Jugendliche ungestört treffen können.

X Themenübergreifend: Personalressourcen

### Bemerkungen zu den Herausforderungen

- Die Beteiligung der Jugendlichen sollte aus Sicht der Verantwortlichen stärker und verbindlicher sein. Die Jungbürgerfeier wurde beispielsweise mangels Interesses abgeschafft. Von ca. 15 möglichen Teilnehmenden haben 3 Jugendliche teilgenommen. Eine Herausforderung dabei ist, dass die Jugendlichen die Sekundarstufe ausserhalb der Gemeinde besuchen. Ein noch stärkerer Austausch zwischen der Schulsozialarbeiterin der Primarstufe / Kinder- und Jugendbeauftragten und dem Jugendarbeiter könnte dabei hilfreich sein.
- Auch das Engagement der Eltern ist noch ausbaufähig. Sie weisen zwar auf Mängel bezüglich Kinderfreundlichkeit in Magden hin, bringen sich aber selbst zu wenig in den Veränderungsprozess ein.
- Die Jugendlichen wünschen sich einen Treffpunkt für sich, der bisher noch nicht zufriedenstellend gefunden werden konnte. Grundsätzlich hätten sie die Möglichkeit, sich in der neu geschaffenen Spiel- und Begegnungszone zu treffen, jedoch ist hier die soziale Kontrolle zu hoch.
- Eine Herausforderung ist sicherlich die personellen Ressourcen, um alle Ideen und Projekte umsetzen zu können. Das betrifft auch die Lehrkräfte, wenn es um zusätzliche Aufgaben ausserhalb des Unterrichts geht. Hier könnte, wie am Evaluationstag angemerkt, ein Austausch mit den Mitarbeitenden der Verwaltungseinheiten förderlich sein, um wenigstens gegenseitig zu informieren. Aber auch das Verwaltungspersonal muss mit seinen Zeitressourcen sorgfältig umgehen. Auch die Ressourcen der Schulsozialarbeiterin / Kinder- und Jugendbeauftragten sind knapp, gemessen am Gesamtspektrum ihrer Aufgaben.
- In Zukunft wird der Fokus auf den Frühbereich gelegt. Es gibt bereits ein Projekt für bedürftige Kinder, die Gemeinderätin setzt sich aber für eine kantonale Lösung im Frühbereich generell ein.
- Für die Zukunft stellt sich nach eigenen Angaben die Frage, ob es eine Anpassung der Zusammensetzung und Aufgaben der Kinder- und Jugendkommission braucht.
- Am Evaluationstag wurde angemerkt, dass es sinnvoll sein könnte, eine Nähe zwischen Schule und Gemeindeverwaltung herzustellen (Lehrpersonen mit Verwaltungsangestellten). Die Frage der Ressourcen müsste dabei im Auge behalten werden.

## 6. Sichtbarkeit KFG Label

Wie und wo informiert die Gemeinde über UNICEF Schweiz und Liechtenstein und die KFG Initiative?

Als zusätzliches Projekt ausserhalb des Aktionsplans wurde die Homepage der Gemeinde neu gestaltet<sup>4</sup>. Weitere Informationskanäle über die KFG-Initiative sind z.B. der Newsletter.

Durch die Grösse der Gemeinde ist der Informationsaustausch auch im persönlichen Kontakt gewährleistet. Es zeigt sich aber auch, dass die Eltern eher eine Anspruchshaltung an die

<sup>4</sup> <https://www.magden.ch/kinderfreundlichegemeinde>

kinderfreundliche Gemeinde haben, als sich selbst zu engagieren. Magden könnte prüfen, ob sie ausreichend über die Bedeutung, den Sinn und Zweck der KFG-Initiative informiert und so allenfalls das Engagement der Eltern steigern kann.

## 7. Zusammenfassung und Bewertung

<b>Evaluationshalbttag</b>
<b>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung:</b> (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)
<b>Allgemein:</b> <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i>
<p>Kinderfreundlichkeit wird in Magden gelebt. Die Projekte geniessen eine breite Unterstützung und ein grosses Engagement aller beteiligten Stellen. Seitens der Gemeinde besteht diesbezüglich kein Handlungsbedarf.</p> <p>Die Gemeinde bietet viel für Familien, insbesondere als politische Gemeinde und im Freizeitbereich. Auch die anderen Themen, die im Aktionsplan I oder in den zusätzlich umgesetzten Projekten nicht im Fokus standen, sind in Magden weitgehend abgedeckt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Im Gemeindeverband Sozialbereiche Rheinfelden<sup>5</sup> werden die Mütter-/Väterberatung, Anlaufstellen für Menschen mit Migrationshintergrund sowie Beratungen für spezielle Anliegen angeboten.</li><li>• Der Frühbereich wird in der kommenden Prozessphase näher betrachtet.</li><li>• Nach eigenen Angaben ist auch die Bauverwaltung in den partizipativen Prozess eingebunden, was sich bei der Gestaltung der Spiel- und Begegnungszone sehr gut gezeigt hat. Dies ist jedoch nicht für alle Verwaltungseinheiten formalisiert. Der Labelprozess ist nach eigenen Angaben die formalisierte Vorgabe für alle Verwaltungseinheiten, dies könnte aber für die einzelnen Bereiche noch konkretisiert werden.</li></ul> <p>Das in dieser kurzen Zeit Erreichte und die Ideen, was in Zukunft noch ausgebaut werden kann, zeugen von einem hohen Engagement aller beteiligten Stellen in Magden. Im Rahmen der Selbstevaluation und der Auswertungstagung wurde aufgezeigt, wohin sich die Gemeinde in Sachen KFG in den nächsten Jahren entwickeln könnte. Ideen für den Aktionsplan II sind bereits vorhanden. Diese sind:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. <b>Die Pausenplatzgestaltung.</b> Das wäre eigentlich schon seit längerem vorgesehen, es ist jedoch immer etwas Dringenderes dazwischengekommen wie beispielsweise der Pausenkiosk.</li><li>2. <b>Die Pumptrackanlage als fixe Anlage</b> bei der Badi und der Begegnungszone. Die Finanzierung ist in Abklärung.</li><li>3. <b>Theater:</b> Ein Vater ist im Theaterverein und möchte Kinder mit einbeziehen. Dieses Projekt läuft bereits, aktuell wurde eine Klasse einbezogen. Hier könnten sich die Verantwortlichen auch vorstellen, dass bei mangelnden Ressourcen auch externe Fachleute beigezogen werden.</li><li>4. <b>Renaturierung Magdener Bach:</b> Dies war ein Projekt des Kantons. Dieses Projekt könnte in Zusammenarbeit mit der Schule gemacht werden.</li><li>5. <b>Kinderfreundlicher Ortsplan:</b> dies hat sich in der Umfrage als Idee herauskristallisiert.</li><li>6. <b>Geschichtliweg:</b> Bei diesem Projekt könnten Kinder sehr aktiv mitgestalten. Genauere Angaben sind im Selbstevaluationsbericht von Magden aufgeführt (Seite 19).</li><li>7. Der <b>Frühbereich</b> wird allenfalls als Projekt in den Aktionsplan II aufgenommen. Wie vorgängig erwähnt, besteht die Idee der Gemeinderätin, ein kantonales Projekt zu initiieren, welches den Frühbereich kantonal regelt. So können mehr Synergien genutzt und Projekte umfassender geplant werden. Aktuell gibt es das Projekt «Leiterli»<sup>6</sup>, an dem sich Magden beteiligt.</li></ol>

<sup>5</sup> <https://www.gsbr.ch/de/bereiche/muetter-und-vaeterberatung/angebot.php>

<sup>6</sup> <https://www.mitdabeifrictal.ch/wp-content/uploads/2018/02/Leiterli-2018.pdf>

**Partizipation:** Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.

- Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?
- Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?
- Welcher Partizipationsgrad wird in den einzelnen Möglichkeiten?
- Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?
- Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?

**Partizipationsart:** Kinder und Jugendliche haben in Magden bereits gute Möglichkeiten, sich in vielfältiger Weise (offen, projektbezogen und repräsentativ) in Themen der Gemeinde, der Schule und der Freizeit einzubringen. Die politische Partizipation für junge Erwachsene war auch ein Schwerpunktthema im Aktionsplan I. Für Magden ist es ein Ziel, Kinder und Jugendliche auch in Zukunft in die sie betreffenden Themen einzubeziehen.

**Partizipationsgefässe:** Verschiedene Partizipationsgefässe sind bereits vorhanden und wurden im bisherigen Prozess ausgebaut. Der Demokratische Magdener Schüler- und Schülerinnenrat (DMS) vertritt jede einzelne Klasse der Primarschule und kann sich so direkt einbringen und Ergebnisse in die Klasse zurückspeiegeln. Die weiteren Partizipationsmöglichkeiten sind im Selbstevaluationsbericht gut dargestellt. Dabei geht es weniger um das Angebot an Partizipationsgefässen als vielmehr um deren Nutzung insbesondere durch Eltern und Jugendliche bis hin zu jungen Erwachsenen. Aufgrund des geringeren Engagements der Eltern ist es schwierig, die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder von 0-4 Jahren abzubilden. Diese Elternbefragung wurde 2020 für den ersten Prozess durchgeführt. Auch auf kantonaler Ebene laufen verschiedene Projekte zur frühen Förderung. Aus diesem Grund warten wir die Auswertungen des kantonalen Pilotprojektes ab, bevor wir weitere Schritte in Angriff nehmen werden. Es gibt eine Elternvereinigung, die sich zweimal im Jahr trifft. Das Engagement der Eltern ist nicht zuletzt dadurch reduziert, dass in Magden sehr viele Familien Doppelverdiener sind und somit wenig Zeit für ein weiteres Engagement zur Verfügung haben.

Es gibt aber niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Diese werden sehr gut genutzt, die Wege in der Gemeinde sind kurz und die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung werden niederschwellig direkt angesprochen. Jugendliche haben ebenfalls spezifische Beteiligungsmöglichkeiten und nutzen die, wie man am Freiluft-Workout-Anlage sehen konnte.

**Partizipationsebenen:** Kinder und Jugendliche können sich in verschiedenen Bereichen und, wie oben dargestellt, auf allen Ebenen beteiligen.

**Durchgängigkeit:** Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe und dem muss Rechnung getragen werden. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben bedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

#### **Involvierte Verwaltungseinheiten:**

Die Verantwortung für die Umsetzung des UNICEF-Labels liegt bei der Kinder- und Jugendkommission.

Weitere Stellen sind in die Aktivitäten rund um das Thema Partizipation involviert. Am Evaluationshalbtag wurde angemerkt, dass der Austausch zwischen den Stellen sehr gut funktioniert, aber niederschwellig ist und Zukunft noch stärker systematisiert werden sollte.

Es ist sehr gut erkennbar, wie die Verwaltungseinheiten in die Themen der Kinderfreundlichkeit eingebunden sind. Hier ist auch die Grösse der Gemeinde ein klarer Vorteil, damit Projekte als Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden können.

**Koordination:** Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren ist gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?
- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt

Die Koordination funktioniert in Magden sehr gut. Die Kerngruppe KFG hält die Fäden zusammen. Die Verwaltungseinheiten kooperieren miteinander und tauschen sich regelmässig zu Themen der Kinderfreundlichkeit aus, mindestens wenn konkrete Projekte dies erfordern. In welchen Gremien dies geschieht, konnte am Evaluationstag nicht eruiert werden. Projekte rund um die Initiative KFG sind trotz Personalwechsel innerhalb der letzten 2 Jahre sehr gut gelungen. Der Wechsel erfolgte ohne Verzögerung der Projekte des Aktionsplans.

**Systematisierung und Institutionalisierung:** Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

Eine Systematisierung und Institutionalisierung müsste in Magden noch verstärkt werden. Die involvierten Verwaltungseinheiten sind zwar bei konkreten Projekten aktiv involviert bzw. beziehen die Kinder und Jugendlichen mit ein, wie dies die Bauverwaltung beim Bau der Spiel- und Begegnungszone gezeigt hat, jedoch sollte der Einbezug jeder Verwaltungseinheit formalisiert und die Bedeutung für die einzelnen Fachbereiche dokumentiert werden. Auch die Eltern haben ein zu wenig systematisiertes Mitspracherecht und sollten daher auf die Aspekte der «Bring- und Holpflicht» hingewiesen werden.

Die Personenunabhängigkeit konnte von der Gemeinde bereits nachgewiesen werden. Es zeichnet sich ab, dass Projekte personenunabhängig weitergeführt werden können. Dies, obwohl eine Formalisierung nicht klar erkennbar ist. Die Systematisierung und Institutionalisierung könnten der Gemeinde dennoch nahegelegt werden.

Die Gemeinde sieht das Monitoring zur Kinderfreundlichkeit durch UNICEF Schweiz und Liechtenstein als wichtiges Instrument zur Systematisierung und Institutionalisierung.

Die Gemeinde hat zudem das Ziel, Kommunikation und Information rund um den Prozess KFG zu systematisieren, indem in jeder Dorfzytig einen Artikel der KFG zu veröffentlichen wird. Die Dorfzytig wird in jeden Magdener Haushalt geschickt.

**Nachhaltigkeit und Wirkung:** Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und haben einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG-Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte in Magden sind langfristig angelegt und schriftlich festgehalten. Für den Aktionsplan II werden nach eigenen Angaben Projekte weitergeführt, die noch nicht abgeschlossen sind. Weitere Projekte sind in Planung oder als Idee vorhanden.

Die Projekte und die Arbeit für Kinder und Jugendliche sowie die Initiative KFG sollen noch sichtbarer werden. Eltern und Erwachsene werden über verschiedene Kanäle gut erreicht. In den Schulen wird über den DMS (Demokratischer Magdener Schüler- und Schülerinnenrat) sichergestellt, dass die Schüler und Schülerinnen über den Status von Aktivitäten der Initiative informiert werden. Eine systematische Information für Schüler und Schülerinnen wäre förderlich, allenfalls auch für ein späteres Engagement.

## 8. Empfehlung an die «Kommission Kinderfreundliche Gemeinde»

<input checked="" type="checkbox"/>	Rezertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Rezertifizierung (noch) nicht empfohlen
Kurze Begründung und:	Die Gemeinde Magden hat in den letzten vier Jahren viel bewegt, was im kommenden Prozess weitergeführt bzw. ausgebaut werden soll. Die Gemeinde ist auf einem sehr guten Weg, ihre Kinderfreundlichkeit mit ungebrochenem Engagement weiterzuentwickeln. Die Ressourcen für das Engagement wurden bereits ausgebaut und sollen auch im kommenden Kalenderjahr erhöht werden.

## 9. Erkenntnisse für die Gemeinde<sup>7</sup>

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Der Aktionsplan I konnte fast vollständig umgesetzt werden, lediglich zwei Submassnahmen wurden nicht wie geplant umgesetzt, dies wurde jedoch begründet. Der Prozess auf dem Weg zur kinderfreundlichen Gemeinde ist in vollem Gange und der Einbezug von Kindern und Jugendlichen hat sich im Laufe des Prozesses durch die vielen schönen Partizipationsprojekte als Kultur bei den Kindern und Jugendlichen – aber auch bei den Verwaltungsstellen - etabliert.

Neben all den bemerkenswerten Aktionen sollte die **Kommunikation und der Austausch** mit den Anspruchsgruppen wie Lehrpersonen, Eltern, Kindern und Jugendlichen weiter verstärkt werden.

Zurzeit erreicht die Gemeinde die Bevölkerung über verschiedene Kanäle. Dies ist bisher nur ansatzweise gelungen. Es könnte geprüft werden, ob und wie die Schüler und Schülerinnen, welche die Oberstufe in Rheinfelden besuchen, besser erreicht werden können. Die Gemeinde hat das Ziel, die Jugendlichen über einen Social-Media-Kanal zu erreichen und zu informieren, was lobenswert hervorgehoben werden kann.

Die Gemeinde dürfte vermehrt darauf achten, dass sie mit ihren Angeboten breite Teile der Familien erreicht, um die Bedeutung des Labels allen Anspruchsgruppen näher zu bringen. Am Evaluationstag wurde angemerkt, dass die ältere Bevölkerung das Engagement der Gemeinde für Kinder und Jugendliche wahrnimmt, nicht aber für Senioren. Hier sollten sich die Verantwortlichen für den Themenbereich Senioren verstärkt einbringen und den gemeinsamen Nutzen der Aktivitäten entsprechend öffentlich thematisieren. Die Begegnungszone ist beispielsweise ein generationenübergreifendes Projekt, das auch so kommuniziert werden kann.

**Personelle Ressourcen:** Durch das sehr hohe Engagement der Kerngruppe KFG ist es überhaupt möglich, die Aktivitäten rund um das Label zu stemmen. Die Gemeinde sollte einen Blick auf die personellen Ressourcen werfen und diese in Relation zum Nutzen der Aktivitäten setzen und ggf. mehr Stellenprozentage sprechen.

Durch den Austausch am Evaluationshalbtage und die Reflexion der Anwesenden wurde deutlich, dass sich die Gemeinde ihrer Handlungsfelder bewusst ist. Der Aktionsplan II ist bereits angedacht und es ist sichtbar, was weitergeführt und was neu aufgenommen wird.

## 10. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein<sup>8</sup>

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen?

Magden hat in kurzer Zeit viel erreicht und Pläne für die Zukunft bestehen bereits. Die Strukturen zur Kinderfreundlichen Gemeinde sind bereits bestens vorhanden.

Die Gemeinde setzt dort an, wo Handlungsbedarf besteht und Möglichkeiten gesehen werden, Kinder und Jugendliche einzubeziehen.

---

<sup>7</sup>Die „Erkenntnisse für die Gemeinden« fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen den Gemeinden als Hilfestellung dienen

<sup>8</sup> Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz und Liechtenstein als Hilfestellung dienen

## **Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde**

Die Gemeinde Magden engagiert sich seit einigen Jahren im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und konnte ihre Kinderfreundlichkeit spürbar steigern. UNICEF Schweiz und Liechtenstein bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit und für das Engagement aller involvierten Personen in diesen Jahren. Für die weitere Umsetzung der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» möchte UNICEF der Gemeinde Magden die folgenden Empfehlungen, Tipps und Hinweise mit auf den Weg geben.

### **Kinderfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe**

Die Gemeinde Magden hat in den letzten Jahren erfolgreich eine Kinder- und Jugendkommission als beratende Kommission für den Gemeinderat etabliert. Ausserdem wurde die Stelle der Kinder- und Jugendbeauftragten geschaffen. UNICEF begrüsst diese Entwicklungen sehr und empfiehlt der Gemeinde Magden, nach dieser ersten Etablierungsphase, die Gestaltung und den Auftrag der Kinder- und Jugendkommission zu evaluieren und allenfalls anzupassen. In diesem Zusammenhang stellt sich nicht nur die Frage nach den definierten Rechten und Pflichten der Kommissionsmitglieder, sondern auch nach der Zusammensetzung der Kommission. Es ist dahingehend wichtig zu überdenken, wer alles wichtige Akteur:innen in den verschiedenen Bereichen sind und ob deren Perspektiven ausreichend innerhalb der Kommission vertreten sind. Dies beinhaltet auch Überlegungen zu den Kindern und Jugendlichen selbst oder auch zu den Eltern und ob diese durch eine aktive Rolle oder zumindest punktuell in die Kommission miteinbezogen werden sollten. Zusätzlich könnte die bisherige Arbeitsweise der Kinder und Jugendkommission im Hinblick auf Häufigkeit und Regelmässigkeit der Sitzungen und deren Inhalt geprüft werden. Auf diese Weise kann die Gemeinde eine effektive, zielgerichtete kommunale Kinder- und Jugendpolitik sicherstellen mit dem übergeordneten Ziel, dass die Kinderfreundlichkeit gesamtheitlich gesteigert wird. Aktuell befasst sich auch die Gemeinde Therwil mit Fragen zur Zusammensetzung und Rollen verschiedener Gremien. Ein Austausch könnte interessant sein.

### **Ansprechperson KFG in der Gemeinde Therwil:**

Mirko Müller

Kinder- und Jugendbeauftragter

079 828 40 66

[mirko.mueller@therwil.ch](mailto:mirko.mueller@therwil.ch)

UNICEF empfiehlt der Gemeinde Magden ausserdem, einen möglichen Ausbau der Stellenprozente der Kinder- und Jugendbeauftragten zu prüfen. So könnte allenfalls einen grösseren Fokus auf die Partizipation der Jugendlichen, welche für die Gemeinde Magden eine Herausforderung darstellt, gelegt werden. Dahingehend ist die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit bzw. der Kinder- und Jugendbeauftragten mit der Jugendarbeit zentral. Der Übergang von der Primarschule in die Sekundarschule stellt hinsichtlich der Jugendpartizipation in Magden einen Knackpunkt dar. Es kann dabei sinnvoll sein, verbindende Massnahmen in Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendbeauftragten und des Jugendarbeiters zu erarbeiten. Beispielsweise könnten die Sitzungen der Arbeitsgruppen, welche sich aus dem Schulparlament in der Primarschule bilden, direkt im Jugendtreff stattfinden. Diese verbindenden Massnahmen sollten dazu dienen, den Übergang vom Wirkungsfeld der Schulsozialarbeit (in der Primarschule) hin zu dem Wirkungsfeld der Jugendarbeit (nach der Primarschule) zu stärken, damit die Jugendlichen auch später noch partizipativ in Entscheidungsprozesse der Gemeinde miteinbezogen werden können.

Insgesamt rät UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Magden, darauf zu achten, dass der Aktionsplan II innerhalb der Gemeinde breit abgestützt ist. Es ist sinnvoll, wenn in

die Erarbeitung dessen die verschiedensten Akteur:innen miteinbezogen werden. Zusätzlich können diese weiteren Personen, etwa aus der Schule, aus der Gemeindeverwaltung sowie auch aus diversen Vereinen, ebenfalls in die Umsetzung der Massnahmen miteingebunden werden. So wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde im Bereich der Kinderfreundlichkeit gestärkt und es können Synergien gebildet werden. Ausserdem kann es sehr wertvoll sein, nach Möglichkeit generationenverbindende Massnahmen und Aktionen zu diskutieren. Von dem Ausbau der Kinderfreundlichkeit innerhalb einer Gemeinde kann die ganze Bevölkerung profitieren. Es gilt, dies auch bei der Planung des Aktionsplanes so zu verankern.

## Information und Kommunikation

In den letzten Jahren hat die Gemeinde Magden viele Massnahmen ergriffen, um die Kinder- und Jugendfreundlichkeit der Gemeinde zu fördern. UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Magden ihr Engagement im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» nicht nur intern über sämtliche Verwaltungseinheiten hinweg, sondern auch extern gegenüber der gesamten Bevölkerung sichtbar zu machen. Relevant ist dabei die proaktive Kommunikation vorhandener Angebote, geplanter Massnahmen oder erreichten Meilensteine etwa über Flyer, Broschüren oder die Website. Hinsichtlich der Förderung der Kinder- und Jugendpartizipation ist es zentral, über vorhandene Partizipationsmöglichkeiten umfassend zu informieren. Zusätzlich ist es wichtig, einen besonderen Fokus auf die Informierung der Teilnehmenden von Umfragen und Bedürfnisabklärungen im Rahmen des Prozesses «Kinderfreundliche Gemeinde» zu legen. Nach Abschluss und Auswertung der Befragungen müssen die Ergebnisse und die daraus gezogenen Schlüsse an die befragten Kinder, Jugendliche und Eltern rückgemeldet werden. So wächst das Verständnis für die Massnahmen der Gemeinde und die Befragten sind eher bereit, wieder an Umfragen teilzunehmen und ihre Meinung zu äussern.

Bei allen Bemühungen zur Information und Kommunikation gilt es jeweils, eine zielgruppengerechte Sprache zu wählen. Für die Kommunikation gegenüber Kindern und Jugendlichen ist die Peer-to-Peer Kommunikation, sprich Kommunikation zwischen Kindern und zwischen Jugendlichen ein erfolgsversprechender Ansatz. Durch eine klare und proaktive Kommunikation kann die Gemeinde in den Dialog mit der gesamten Bevölkerung treten. UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Magden deshalb, die bereits bestehenden Informationskanäle auf ihre Nutzung unter den Kindern und Jugendlichen zu überprüfen. Denn zu wissen, wo und wie sich die Kinder und Jugendliche der Gemeinde informieren, ist wegweisend, um mit ihnen zu kommunizieren. Verschiedene Altersgruppen sind auf verschiedenen Kanälen unterwegs. Darüber hinaus kann die Erkenntnis, welche Kommunikationskanäle von den Kindern und Jugendlichen am meisten genutzt werden, die Gemeinde dabei unterstützen, Akzeptanz und Verständnis für die Umsetzung von Massnahmen zu steigern und Erwartungshaltungen besser zu managen. So kann Enttäuschungen und Missverständnissen unter Kindern, Jugendlichen sowie Erwachsenen besser vorgebeugt werden.

UNICEF begrüsst die Überprüfung der Erstellung eines kinderfreundlichen Ortplanes. Diese Idee wurde von Kindern und Jugendlichen von Magden angestossen und von der Jugendarbeit weitergeleitet. Für die Gemeinde Magden kann dabei ein Austausch mit anderen Gemeinden, welche bereits einen kindgerechten Ortsplan haben, sinnvoll sein. Dies sind beispielsweise die Folgenden:

- Die **Stadt Frauenfeld TG** hat für Familien einen [Stadtplan für Familien](#) erstellt. Dieser wurde gemeinsam mit dem Kinderrat Frauenfeld erarbeitet.
- Die **Gemeinde Reinach BL** informiert Kinder und Jugendliche mittels eigener [Kinderwebsite](#) systematisch und direkt über ihre Rechte wie auch über bestehende

Angebote. Auch enthalten auf der Website ist die [Kinderkarte Reinach](#), welche Angebote örtlich festhält und sichtbar macht.

- Für die **Stadt Basel BS** gibt es einen [Kinderstadtplan Basel](#) welcher Beratungsangebote, Freizeitaktivitäten oder auch organisierte Kindergruppen aufzeigt.

Ausserdem verweist UNICEF Schweiz und Liechtenstein auf innovative Informationskanäle, die bereits in anderen kinderfreundlichen Gemeinden für eine verbesserte Kommunikation über Kinder- und Jugend relevante Themen zugunsten der Zielgruppe von Kindern und Jugendlichen umgesetzt wurden:

- Zusätzlich zu den oben schon genannten Massnahmen informiert die **Gemeinde Reinach BL** neue Behördenmitglieder sowie die Öffentlichkeit mittels eines [Behördenvideos](#) über die Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und die kinderfreundlichen Bestrebungen der Gemeinde.
- Die **Gemeinde Thayngen SH** verfügt über eine eigene [Website für Kinder, Jugendliche und Familien](#).
- Die **Gemeinde Wangen-Brüttisellen ZH** verfügt über den [Wegweiser für Familien](#), welcher regelmässig an die Eltern herangetragen wird.
- In der **Gemeinde Eschen FL** werden Eltern mit einer [Broschüre](#) über die bestehenden Angebote der Frühen Förderung informiert

Hinsichtlich der Kommunikation über Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche könnte die Broschüre [«Beteilige dich!»](#) von UNICEF Schweiz und Liechtenstein, welche sich direkt an Kinder und Jugendliche richtet, hilfreich sein.

## Inklusion und Integration

Die Gemeinde Magden verfügt bereits über eine grosse Vielfalt an Angeboten und Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche. UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt Magden, den Fokus zukünftig besonders auf (mehrfach) belastete Kinder, Jugendliche und Familien zu richten. Das bedeutet auch, Tätigkeiten im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» auf diese auszurichten, um alle Angebote allen Kindern und Jugendlichen der Gemeinde Magden im Sinne der Nicht-Diskriminierung zugänglich zu machen. Dies kann einerseits mittels spezifischer Angebote, andererseits mittels erleichterten Zugangs und zielgruppengerechter Information zu bestehenden Angeboten erfolgen.

Eine Gemeinde, die in diesem Themenbereich bereits erfolgreich Massnahmen umgesetzt hat, ist die Stadt Bern. In ihrem [Aktionsplan 2020 - 2024](#) im Rahmen von «Kinderfreundliche Gemeinde» setzt Bern einen Schwerpunkt auf das Thema Chancengerechtigkeit. Um zu gewährleisten, dass Inklusion, Integration und Chancengerechtigkeit überall mitgedacht werden, hat die Stadt Bern auch im Bereich Monitoring und Evaluation einen Schwerpunkt daraufgelegt, indem bei der Berichterstattung zu jeder Massnahme im Aktionsplan konkret Stellung bezogen werden muss, wie sich die Massnahme auf die Chancengerechtigkeit auswirkt.

### **Ansprechperson KFG in der Stadt Bern:**

Scarlett Niklaus

Bereichsleiterin Familien & Quartier, Abteilung Soziokultur

031 321 60 41

[scarlett.niklaus@bern.ch](mailto:scarlett.niklaus@bern.ch)

## Jungbürger:innenfeier

Die Jungbürger:innenfeier in Magden wurde aufgrund mangelnder Nachfrage abgeschafft. Sollte die Gemeinde den Anlass wieder einführen wollen, könnte ein Austausch mit der Stadt Luzern interessant sein. Diese veranstaltet die Jungbürger:innenfeier in Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament und einem lokalen Jugendkulturort, dem Treibhaus Luzern. Ein Bestandteil der Feier ist das [Casiopoly](#), ein Strategiespiel, welches sich um die Gestaltung einer idealen Stadt dreht. Es kann auch eine Möglichkeit sein, die Jungbürger:innenfeier zusammen mit umliegenden Gemeinden durchzuführen und zu organisieren.

### **Ansprechperson KFG in der Stadt Luzern:**

Roger Häfeli

Bereichsleiter Kinder- und Jugendförderung

041 208 87 03

[roger.haefeli@stadtluzern.ch](mailto:roger.haefeli@stadtluzern.ch)

## **Anhang 2: Teilnehmende und Dokumentverzeichnis**

### **Teilnehmende der Gemeinde:**

- Carole Binder-Meury Gemeinderätin Magden, Kinder- und Jugendkommission Magden
- Ismael Martinez, Jugendleiter Schjkk
- Nicole Arnold, Mitarbeiterin Einwohnerdienste Magden
- Karin Stuke, Schulleiterin Magden - Lehrpersonenteam, Schule Magden
- Belina Primoschitz, Schulsozialarbeiterin und Kinder- und Jugendbeauftragte

### **Dokumente**

- Evaluation\_Magden\_KFG\_2024